

Kontraste am Karfreitag

NikolaiChor Kiel sang Ernst Peppings „Passionsbericht des Matthäus“

Von Christian Strehk

Wenn sich auf der einen Seite die historischen Ereignisse überschlagen, gar die aufgebrauchte Volksseele zischelt und stichelt, hat es die höhere Vernunft im Chor II doppelt schwer, für Nächstenliebe zu plädieren. Nicht nur bei Sebastian Bach ist das fatale Karfreitagsgerangel packend und bewegend in Musik gesetzt. Auch Ernst Pepping, Vertreter einer alternativ-gemäßigten Moderne im Dunstkreis von Namen wie Distler oder Hindemith, gelang es 1950 für Günter Ramins Leipziger Thomanerchor, aus dem *Passionsbericht des Matthäus* ein doppelchöriges Hörabenteuer mit höherem Aussagewert zu formen.

Ein Meisterwerk, das Mühe macht: Für den Hörer, der leicht vielstimmig verwirrt und bisweilen „schräg“ attackiert wird. Vor allem aber für den ausführenden Chor, der die „auf links“ gedrehte Harmonik, destilliert aus einer überreizten Dur-Moll-Tonalität gepaart mit Anklängen an altehrwürdige Kirchentonarten, und ein ständig sich sprunghaft wandelndes Rhythmusgerüst bewältigen muss.

In den Auszügen, die der mit dem Vokalensemble Stadthagen einmal mehr brüderlich vereinte SanktNikolaiChor Kiel am vergangenen Karfreitag am Alten Markt vorstellte, gelang das geradezu exemplarisch. Kirchenmusikdirektor Rainer-Michael Munz hielt zum Trauer-Höhepunkt des Kirchenjahres einen flexiblen Klangkörper in Händen, der die dramatische Strenge des erschreckenden Berichts, die innere Anteilnahme und die aufleuchtende Kommentierung

gekonnt in Einklang zu bringen wusste – ausgewogen in den Stimmgruppen, intonationsrein, klangschön. Die Souveränität, mit der man Deklamationsphrasen textgesteuert voranströmen ließ, fand sein beziehungsreiches Vor- und Nachecho in Gregorianischen Hymnen.

Ansonsten war Munz als Tenor-Solist und -Chorist in den Dienst der Sache getreten und hatte seinem Kollegen Gerald A. Manig die Leitung überlassen. Auch der zauberte mit der 50-köpfigen Sängerschar atmosphärisch eindrucksvolle Kontraste: Da leuchtete die Zuvorsicht in Mendelssohns Vertonung des 22. Psalms, verdichteten sich die Schatten der Passion mittels warmer Pianissimi und klangsatter Lautstärken überaus intensiv in Anton Bruckners Motette *Christus factus est* oder traten die schmerzlichen Dissonanzen und kontrapunktischen Verwindungen in Max Regers flehentlichem *Agnus Dei op. 138/6* plastisch hervor. Und während sich der über 90 anspruchsvolle Minuten bemerkenswert sichere Chor in der (heiklen) Transkription von Samuel Barbers *Adagio-Schlager* für Streicher die einzig spürbaren kleinen Konzentrationsdellen leistete, hatte Manig auch hier mit einem flüssigen Tempo das wirksame Gegengift gegen frömelnden Schwulst parat. So schloss sich der reich abgetönte Kreuzweg bruchlos. Denn Schwulst liegt bei Pepping per se angenehm fern.

AM TELEFON

Kultur / Szenen

Heute
von 16 bis 17 Uhr
Christian Strehk
0431-903-2894



E-Mail: kultur@kieler-nachrichten.de